



Helmut Greindl,
Jahrgang 1931

Erinnerungen an die Zeit
als Reiseleiter

1984 ging es bei mir mit den Reisen los

Ich bin die ersten drei Jahre mit Busreisen nach Wien, nach Budapest, ... gefahren.
Dann kamen die Kreuzfahrten mit Holdenried-Reisen-

„Helmut fahr zu!“

Die erste Kreuzfahrt als Gast hat Günther Holdenried auf einem russischen Kreuzfahrtschiff gemacht. Das hat ihm gefallen. Er ist heimgekommen und hat gesagt: „Komm, das machen wir auch!“ Da kam der Herr Papandreo, den habe ich in Wien abgeholt, der hatte zwei Schiffe: die MS Romanza und die MS Azur. Mit den zwei Schiffen gingen die Kreuzfahrten von Holdenried los mit mir als Reiseleiter. Bei der ersten Fahrt war Konrad Werner, Prokurist bei Holdenried, dabei. Die Romanza haben wir 12mal vollgemacht, die Azur 15mal. Günther Holdenried hat organisiert, ich habe den Reiseleiter gemacht.

Das Wissen über die Städte und Länder habe ich mir selbst angeeignet und bei den Reiseleitern vor Ort erfahren. Günther Holdenried sagte: „Helmut, fahr zu!“

Wir sind mit den Kreuzfahrtschiffen hauptsächlich nachts gefahren.

Eine Kreuzfahrt im östlichen Mittelmeer.

Man fährt nachts mit den Bussen los und holt alle Leute ab, ob das in Lindau war oder in Friedrichshafen, ganz gleich wo, die Leute werden abgeholt, und so ca. halb drei Uhr sind die acht Busse voll und dann geht es Richtung Bellinzona. Bei jeder Rast bin ich in den nächsten Bus umgestiegen und habe die Leute über die Reise informiert. Von da aus geht's runter nach Genua oder Savona, dann aufs Schiff, die Einschiffung. Ich hab die Besatzung gut gekannt. Ich sage: „Dimitri, ich bin mit 400 Leuten da, ich brauch die Tische“ „Ja, die kriegst du von mir.“ „Ich möchte aber am Fenster sitzen!“ auch das hat geklappt. Dann sind die Leute eingestiegen, haben eing_checked und es ist losgegangen nach Venedig, da hat man schön reingesehen über den Markusplatz. Damals hat man noch reinfahren dürfen mit den

Riesenschiffen. Beim Abendessen bin ich von Tisch zu Tisch gegangen und habe mich erkundigt, ob alles in Ordnung ist. Einmal in der Woche hatte ich Sprechstunde am Abend, da konnten die Reisenden mit Fragen zu mir kommen. Dann gings weiter runter nach Korfu, hier war auch ein Sisi-Museum, da stand hinten ein Kachelofen, der ist mir aufgefallen, den hab ich mir gemerkt. (Später habe ich auf Madeira und in Wien den gleichen Ofen gesehen, da war überall die Sisi.) Von Korfu nach Korinth, mit unserem Schiff, der Maxim Gorki, sind wir noch durch den Kanal gekommen bis nach Athen.



Die Maxim Gorki in Helmut Greindls Wohnzimmer

Hier gab es einen Ausflug auf die Akropolis. Ich hab jedes Mal eine Flasche Schnaps mitgenommen, unten am Brunnen gewartet und meine Gläser vollgemacht. Wenn die Leute zurückkamen, haben sie ein Schnäpsle gekriegt und alle waren zufrieden.

Von Piräus nach Kusadasi, nach Ephesus in der Türkei, wo der Apostel Paulus gepredigt hat. Von da weiter nach Rhodos. Hier haben wir die Insel besichtigt, sind spazieren gegangen und einkaufen. Da habe ich die Olga kennen gelernt. Sie fragt, wo kommt ihr her? – Ja, aus Bayern. – Ja wo genau denn? – Ja, aus Lindenberg im Allgäu. – Da hab ich meine Tochter geboren, die Inis! – So, ja sauber! Wer war denn der Doktor? – Der Herr Doktor Wundt. – Also, hat's gestimmt. (Dr. Wundt war hier Frauenarzt.)

Mit Olga, einer Griechin, sind wir noch viel geschäftlich zusammengekommen, sie hat auf Rhodos einen Laden mit Bekleidung, Pelzen und Jacken gehabt. Wenn ein Holdenried-Schiff kam, hat sie die Holdenried-Fahne rausgehängt und alle sind zu ihr zum Einkaufen. Einmal kamen vier Leute von Dresden, aus der DDR, noch vor der Maueröffnung. Die sind erst in Venedig zugestiegen, da haben die Koffer gefehlt. Wir haben einen Spaziergang gemacht zum Meisterpalast und in die Infanteriestraße, da kannte ich mich aus.

Als wir auf Rhodos waren, sind wir ins Geschäft der Olga und die vier haben eingekauft für 4000 Mark. Da habe ich erst erfahren, dass das „Doktor“ waren und Geld hatten. Und als wir zum Schiff kamen, sind die Koffer dagewesen.

Abfahrt von Rhodos Richtung Zypern nach Limassol, auch mit Besichtigung. Von Limassol ist man rüber nach Beirut, dann runter nach Damaskus. Zurück nach Aschdot in Israel und nach Jerusalem und Bethlehem. In Jerusalem steigt man am Westtor aus dem Bus, marschiert durch die Suks und dann kommt man in die Grabeskirche. In der Grabeskirche ist hinten ein grüner Riesenfelsen, links und rechts ging ein Gang rein und da saßen Pfarrer. Sie haben kleine Holzkreuze gegen eine Spende ausgegeben.

Oben in der Grabeskirche war Golgatha dargestellt, man sieht die drei Kreuze von der Kreuzigung, dann geht man runter und kommt zum Grab Christi. Hier sind viele Öllampen und man sieht ein wunderschönes Mosaik vom Abendmahl. Links ist die Felsenöffnung, wo Christus auferstanden ist, dort wo man den Stein gewegwält hat.

Dann durch die Via Dolorosa zur Klagemauer. Rechts sind die Damen, links sind die Herren, und wenn man weiter reingeht, kommt man in einen Keller, dort sind die ganz gläubigen Juden mit den Hüten, Bärten und Locken.

Dann geht's weiter zum Ölberg, von hier hast du eine herrliche Sicht über die Altstadt von Jerusalem, zum Felsendom und der al-Aqsa-Moschee. Links unten ist die Kirche der Nationen, daneben der Garten von Eden mit Olivenbäumen, die 2000 Jahre alt sind, und rechts unten ist eine russische Nikolai-Kirche. Danach geht man zum Essen.

In Bethlehem geht man in die Geburtskirche, eine Riesenkirche mit Öllampen an den

Wänden. Man steigt die Treppen hinunter und kommt zum Stern von Bethlehem. Dann geht's weiter in die katholische Kirche, die St. Elisabeth-Kirche, bevor man wieder in die Busse einsteigt und die Reise Richtung Ägypten weitergeht.

Hier kommt man in Port Said am Suez-Kanal an. Von da aus geht's mit den Bussen, vorne Polizei, mittendrin und hinten Polizei, am Kanal entlang. Oben ist das Riesen-Schiff, hier unten bist du in dem kleinen Bus. Dann rechts weg Richtung Kairo. Kurz vor Kairo kommen dann Herren rein in die Busse, die bieten goldene Amulette mit Vornamen in ägyptischer Schrift an (kosteten damals 100 Mark), dann geht's weiter ins alte Museum. Nach dem Museumsbesuch geht man zum Essen in einem wunderschönen Hotel mit Spiegelsälen, wo die Damen am Abend Bauchtanz zeigen.

Anschließend geht's weiter zu den drei Pyramiden. Ich bin einmal in eine Pyramide hineingekommen, da war aber nur ein leerer Raum mit Lampe. Die goldenen Särge waren ja im Museum. Dann kommt man zur Sphinx und zum neuen Freilicht-Museum. Bei der Cheops-Pyramide hat man einmal hinten eine Villa hingebaut. Der Bundespräsident Heuss war eingeladen und man hat ihm diese Villa gebaut. Und hinter der kleinen Villa ist alles Wüste. Danach sind wir in die Fabriken, wo die Messingteller mit kleinen Hämmern in Form geklopft wurden. Die haben ein gutes Geschäft gemacht, der halbe Bus hat da eingekauft. Und dann nach Alexandria. Hier sind wir wieder aufs Schiff, mit dem Schiff geht's nach Heraklion auf Kreta, dann weiter nach Sizilien, Palermo, Catania, dann rüber nach Neapel, Civitavecchia und Rom und dann nach Genua zurück. Man ist 12 Tage unterwegs. Meine Frau war fünfmal dabei. Dadurch, dass die Schiffe so groß geworden sind, ist die Reise heute eher günstiger geworden.

Es ging auch auf die andere Seite des Mittelmeers rüber und in den Atlantik

von Genua nach Almeria, Livorno, Casablanca, Gibraltar, Agadir, Lanzarote, Teneriffa, Madeira, Cadiz, Gibraltar, Livorno, Barcelona, zurück nach Genua.

Ich war nicht nur im Mittelmeer und auf den Kanaren, sondern auch in der Karibik

Da sind wir geflogen, nach Vancouver oder Miami. In Miami waren wir über Nacht im Hotel und am nächsten Tag sind wir mit zwei Omnibussen zur Besichtigung des Raumfahrt-Centers mit den Raupen und Abschuss-Rampen gefahren. Auf den Straßen waren Krokodile, es ist ja ein Sumpfgebiet. Wir sind dann mit dem Schiff weitergefahren in den Panama-Kanal.

Und dann geht's rauf nach San Blas, Florida, zu den Indianern, dort haben wir ein Dorf besichtigt, nach Texas und Jamaica und weiter nach Costa Rica, nach Key West und durch die Stadt Miami eine Besichtigungsfahrt. Weiter in die Everglades, in das große Sumpfgebiet, das so groß ist wie Bayern, und mitten durch das Sumpfgebiet läuft eine Straße, die US 41 (Highway Tamiami Trail), über 400 km lang.

Wir sind mit Luftkissenbooten rausgefahren und haben Alligatoren und Krokodile gefüttert, ich hab so ein kleines Krokodil in den Händen gehabt. Dann retour ins Hotel, ins Flugzeug und zurück nach Frankfurt, diese Reise ging genau zwölf Tage.

Dort habe ich die Papiere mit der Bewertung der Reise beim Reiseanbieter abgegeben.

Wir waren in Frankfurt mit fünfzig Leuten, haben einen Wein und Kuchen ausgegeben und dann sind wir mit dem Zug heimgefahren.

„Herr Greindl, Sie fliegen nach Amerika

Einmal sagte Herr Papandreo in Frankfurt zu mir: „Herr Greindl, Sie fliegen nach Amerika, nach San Juan, Puerto Rico.“ Ich habe erst meine Frau angerufen und die sagte: „Flieg weiter, flieg zu!“ So habe ich einen kurzen Abstecher nach San Juan gemacht, eine wunderschöne Insel. Nach zwei Stunden gings zurück und nachdem ich wieder in Frankfurt gelandet war, setzte ich mich in den Zug und war abends daheim in Lindenberg.

Stürme gehörten auch dazu, 12 Meter hohe Wellen im Atlantik.

Ich war beim Käptn droben, beim Janis und er sagt: „Helmut, look!“ Da ist eine Welle gekommen, die über das ganze Schiff weg ist. Da hats oben eine Scheibe eingedrückt. Patsch, war das Wasser herinnen. Unten in der Bar sind die Flaschen so befestigt, dass keine rausfallen kann. Die sind aber alle raus wie die Pfeile, alle Flaschen! Wir hatten Sturm bis zur Einfahrt in Casablanca. Unten war alles gedeckt zum Frühstück, wir sind gerade in den Hafen eingefahren in der Früh um halb acht, da hats einen Schlag gemacht und alles war abgedeckt, da war keine Tasse und kein Teller mehr auf dem Tisch, alles lag auf dem Boden. Und zurück nach Genua, immer nur Sturm, Sturm, Sturm! Ich war zum Glück nie seekrank, mir hat das nichts ausgemacht und dem Demeter auch nicht. Der Ossi Demeter war mit dabei, der hat die Vorträge gehalten über Land und Leute und die Kamele.

Weitere Kreuzfahrten

Es ging auch nach Norden, St. Petersburg, Nordkap, das waren schöne Fahrten, in die Fjorde rein, Bergen, Hammerfest, dann die Aussicht von da oben, Spitzbergen, die Eisbären. Oder nach England, London, Edinburgh, Cherbourg, Calais, Normandie, runter nach A Coruña, Santiago de Compostela, weiter nach Lissabon, Gibraltar, Livorno, Barcelona, Genua/Savona/Marseille/San Tropez, ein Hafen war immer dabei als Start- und Endpunkt. Kreuzfahrten habe ich auch begleitet auf: Ostsee, Nordsee, Schwarzes Meer, Atlantik
Flusskreuzfahrten auf: Rhein, Mosel, Saar, Main, Donau, Rhein-Main-Donau-Kanal

Interview im November 2025